

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 162.

Mittwoch den 12. October.

1881.

Wählerversammlung

Donnerstag den 13. October d. J., nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gasthofs „zum Thüringer Hof“ in Merseburg.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Rechtsanwalts Wölfel über die politische Lage.
- 2) Aufstellung eines Kandidaten.

Der als Candidat der liberalen Partei in Aussicht genommene Gutsbesitzer Herr C. Pause in Klein-Eichstedt (Kreis Quersfurt) wird in der Versammlung anwesend sein.

Merseburg, den 8. October 1881.

Der Vorstand des Wahlvereins der liberalen Partei im Wahlkreise Quersfurt-Merseburg.
Wölfel. Dr. Krieg. Richter. Wilsch. Kops. G. Pfeiffer.

* Die Liberalen und die Autorität.

Unter dieser Ueberschrift macht die „Kreuzzt.“ den Liberalen den Vorwurf, daß diese die „geheben Autoritäten“ untergraben. Sie erweisen sich u. A. auf die richterliche Autorität. Wir glauben, daß dieselbe in und außer dem Parlament von ganz anderer Seite „untergraben“ worden ist, und daß es die Liberalen waren, welche den Richterstand und auch andere angegriffene Autoritäten verteidigt haben. Die höchste Beachtung verdienen in dieser Beziehung die Worte, welche Herr von Bunsen vor Kurzem in Hirschberg gesprochen hat. Er vindicirt den Liberalen die hohe und sehr notwendige Aufgabe, die immer mehr verloren gehende Autorität im Lande wiederherzustellen. Niemals zuvor, so lange es einen preussischen Staat giebt, sei der Begriff der Autorität im Lande so sehr geschädigt worden, wie jetzt. Die höchste Autorität im Lande sei die geheiligte Grundbesitz des Königthums. Dasselbe könne aber die Zurückführung, welche eine Diktatur in sich schliesse, nicht auf die Dauer vertragen. Es sei unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Nachfolger des großen Kaisers Wilhelm nicht eine in ihren verfassungsmäßigen Machtbefugnissen geschädigte Kronen erben. — Wenn Georg v. Bunsen so etwas sagt, so weiß Jeder, der ihn kennt, daß es ihm launiger Ernst ist. Ist doch die Treue und Unabhängigkeit an die Hohenzollern und ihren historischen Beruf ein Erbgut seiner Familie hat doch sein berühmter Vater, Freiherr Josias, eine Reihe von Jahrzehnten hindurch das besondere Vertrauen der preussischen Könige genossen, und auch unser jetziger Kaiser trat ihm nahe, als er Monate hindurch mit ihm in der preussischen Gesandtschaft zu London unter einem Dache wohnte. Der Georg v. Bunsen zu den „Antinationalen“, gegen den systematischen Gegnern der „Regierung“ wanken wollte, würde sich vor der deutschen Nation lächerlich machen. Derselbe hat schon mehr als das Verdienst gehabt, mit dem ihm eigenen Feinmuth, mit Energie und Wahrheitsliebe das zu sagen, was Laufende mit ihm empfinden. Die „Post“ hat bereits Herrn v. Bunsen wegen seiner neuesten Hirschberger Rede auf das Festigste angegriffen. Wir sind darauf gespannt, wie sich der „Arb.“ verhalten wird. Es giebt Gründe, welche der „N. A. Ztg.“ ein von der

„Post“ abweichendes Verfahren als rätlich erscheinen lassen könnten. Die „Post“ wird uns nicht verstehen; aber die Freunde der „N. A. Ztg.“ werden wissen, was wir meinen.

Politische Uebersicht.

Auf dem Frankfurter Parteitage der Konservativen genirte sich kürzlich der Hofsprebiger Stöcker gar nicht, im Beisein hervorragender Führer jener Partei, welche die Culturkampfgesetze seiner Zeit mit gegeben und die antirömische und antiaultramonitane Politik der Regierung energisch unterstützt haben, kurz und bündig seine höchste Mißbilligung darüber auszusprechen, daß die Regierung (d. h. Fürst Bischoff) „unter dem Jubel der Liberalen den unseligen Culturkampf inauguriert und in die Rechte eines großen Theils ihrer Staatsbürger eingegriffen habe.“ Obwohl die Regierung noch jetzt auf dem alten Standpunkte zu verharren und nur discretionäre Vollmachten gewisser Härten der Majorität (bei Entgegenkommen der Curie) haben zu wollen erklärt, und obwohl die Konservativen sich für Anhänger der Regierungspolitik ausgeben, hat man nicht gehört, daß auf dem Frankfurter Parteitage auch nur eine einzige Stimme gegen den schweren Vorwurf, den Herr Stöcker der Regierung machte, Verwahrung eingelegt habe. Eine Antwort auf die Stöcker'sche Behauptung, es sei in unseliger Weise in die Rechte der Katholiken eingegriffen worden, liest sich dagegen mit Leichtigkeit aus dem folgenden Schreiben unseres Kaisers an Dr. Hahn (der letzthin eine actenmäßige „Geschichte des Culturkampfes“ publicirt hat) heraus. Sehr zu empfehlen ist die Stunde und zur Belehrung des Herrn Hofsprebigers theilt die „N. A. Z.“ den Hauptinhalt dieses in seiner Einfachheit und Klarheit wiederholt kaiserlichen Schreibens mit. Erlaubt: Die Sammlung (nämlich von Acten, Gesetzen, Parlamentsreden etc.) wird jedem Unbefangenen den Beweis liefern, daß meine Regierung in der Ueberzeugung, daß Staat und Kirche nur in friedlicher Arbeit ihren hohen Zielen dienen, voll persönlichen Gefinnung stets von dem Wunsch befeelt gewesen ist, unbeschadet der staatlichen Rechte, mit der katho-

lischen Kirche in Frieden zu leben.“ Von dieser hohen Auffassung der Stellung des Staates, welcher von Bürgern verschiedener Religion und Confession bewohnt, wenn er sich nicht selbst aufgeben will, zunächst seine eigenen unveräußerlichen Hoheitsrechte zu wahren hat, scheint freilich der theologisirende und von orthodox-hierarchischen Geldstücken befehlte Politiker Stöcker seinen rechten Begriff zu haben.

Die Wiener Morgenblätter vom 10. d. melden: Der Vertreter Oesterreich-Ungarns in Cetinje, Oberst Ebömmel, machte der Regierung von Montenegro Vorstellungen wegen Unterlassung von Maßnahmen zur Verhinderung der Auswanderung landwehrlustiger Booschen nach Montenegro und ersuchte um deren Auslieferung. Senatspräsident Bojo Petrovich erwiderte, die ausgedehnten Hochfelsen in gütlicher Weise zur Assentierung zu überreden. Die Ausweisung dieser Flüchtlinge könne aber nicht veranlaßt werden, weil die Bevölkerung von Montenegro ihre bocheffischen Verwandten nicht fernnehmen lassen und die gewaltthätige Rückförderung der Flüchtlinge Blutvergießen provociren würde, da die Bevölkerung Widerstand leisten werde und weil endlich eine Auslieferungs-Convention bezüglich Militärpflichtiger nicht bestehe. Petrovich sagte die möglichste moralische Einflußnahme der Regierung auf die Flüchtlinge behufs ihrer Rückkehr in die Boscha zu. — Im ungarischen Reichstage kommt heute der von Moriz Jofai verfaßte Adressentwurf zur Debatte. Derselbe betont die Zusammengehörigkeit der Armee der beiden Reichshälften, unter einheitlichem Commando und tritt damit den Radicalen ebenso wie den Anhängern eines abstracten Militarismus entgegen. Endlose Debatten werden unter diesen Umständen die nächsten Sitzungen des Parlaments ausfüllen. — Am Montag Nachmittag verstarb in Wien plötzlich ein Herzschlag der gemeinsame Minister des Auswärtigen Frhr. von Haymerle. Vorläufig ist der erste Sectionschef v. Kallay mit der Führung der auswärtigen Geschäfte betraut.

Die französischen Truppen sind nunmehr in Tunis eingerückt und haben die Stadt, die Kasbah, sowie zwei Forts besetzt. — England hätte, wie der „Daily Telegraph“ wissen will, bei Frankreich angefragt, ob es geneigt sei, gemeinsame Maßregeln zum wirt-

samen Schutzes der englischen und französischen Unterthanen in Aegypten zu ergreifen. Frankreich habe sich damit einverstanden erklärt und würde infolge dessen ein englisches und ein französisches Panzerschiff unverzüglich nach Alexandrien abgehen.

Auf einem am Sonnabend in Leeds abgehaltenen großen Meeting hielt der englische Premier Gladstone eine Rede, in welcher er die auswärtige Politik behandelte und die liberale Partei beglückwünschte, zur Ausführung des Berliner Vertrages hinsichtlich Montenegro und Griechenlands beigetragen zu haben, und die unter Beaconsfield begonnene englische Invasion in Afghanistan einer verurteilenden Kritik unterzog. Bezüglich Aegyptens bemerkte der Premier, die Politik der liberalen Partei werde darauf gerichtet sein, streng im Einvernehmen mit der verbündeten und befreundeten französischen Regierung zu handeln, um die Wohlfahrt Aegyptens sicher zu stellen. Wir werden zu verhindern suchen, daß Schwierigkeiten zwischen Aegypten und dem Sultan austauschen, und ich hoffe, daß wir es mit Erfolg thun werden. Bezüglich der Verhältnisse mit dem Transvaal-Lande äußerte Gladstone: Wir sind eingeladen worden, die Verhandlungen betreffs unserer Konvention mit dem Transvaal-Lande wieder zu eröffnen; es ist möglich, daß in einzelnen Detailsfragen die Bedingungen der Konvention abgeändert werden können; ich weiß nicht, was das Resultat sein wird, wir hoffen, daß die Konvention bald ratifizirt werden wird. Aber wir werden immer die Interessen der zahlreichen eingeborenen Bevölkerung des Transvaal-Landes und die Würde Englands vor Augen haben und gewissenhaft hochhalten. Der Premier schloß seine Rede mit der Erklärung, daß die Politik der liberalen Partei die Politik des Friedens und der Gerechtigkeit sei.

Die Zusammenkunft der Könige von Spanien und Portugal stellt sich als ein Ereignis von verhältnismäßig großer Bedeutung heraus. Der Gedanke der iberischen Union, der lange Zeit in den Hintergrund getreten, war anlässlich dieser Zusammenkunft in der Presse beider Länder wieder auf die Tagesordnung gesetzt worden. Man stellte sich seine Verwirklichung theils in der Form des zwischen Schweden und Norwegen, theils in des zwischen Oesterreich und Ungarn bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses vor. Eine solche Wandlung würde aber nur auf Kosten eines der beiden Königshäuser durchzuführen sein, und es ist selbstverständlich, daß ein Vorschlag dieser Art in der Zusammenkunft zu Saceres nicht besprochen werden konnte. Dennoch hat dieselbe den Unionsgedanken, wenn auch in anderer Form, der Bevölkerung näher geführt. Nach einem Madrider Telegramm bezeichnet man als Ergebnis der Zusammenkunft die Einleitung von Besprechungen zum Zwecke der Verknüpfung der materiellen Interessen beider Länder durch eine Zollvereinigung, oder gegenseitige Zugeständnisse auf dem Zollgebiete und die Herstellung einer sehr innigen Verbindung in den internationalen Fragen. Der festere Zusammenschluß der beiden iberischen Staaten dürfte früher oder später seine Wirkung auf die politische Bewegung in Europa äußern.

Deutschland.

— (Der Kaiser) hat, nach einer Meldung aus Baden-Baden, am Sonntag in Folge einer leichten Erkältung das Zimmer nicht verlassen und war auch beim Militairconcert, sowie im Conversationshause, welches die Frau Großherzogin besuchte, nicht erschienen. Am Montag befand sich Sr. Majestät wieder erheblich besser.

— (Prinz Friedrich Karl) traf am Sonntag Abend aus der Schorfhalde, wo derselbe abgehalten, wieder in Berlin ein und fuhr ohne Aufenthalt nach Potsdam weiter.

— (Großfürst Wladimir) kehrte am Sonnabend von Hubertussee über Berlin nach Lubwigsfließ zurück, wo er mit seiner Gemahlin noch kurze Zeit am großherzoglich mecklenburgischen Hofe zu bleiben gedenkt.

— (Leon Gambetta) hielt sich in den

letzten Tagen voriger Woche in Dresden auf, um einen daselbst weilenden Nissen abzuholen. Seine Rückreise nach Frankreich trat derselbe am Sonnabend Abend über Leipzig und Frankfurt a. M. an. — (Der Bundesrath) wird nach einer Verordnung im „Reichsanzeiger“ zum 20. d. M. einberufen.

— (Verlängerter Handelsvertrag.) Durch Austausch von Noten zwischen dem kaiserlichen Ministerpräsidenten zu Mexiko und der mexicanischen Regierung ist vereinbart worden, daß die mexicanische Regierung erfolgreiche Kündigung des Handels- und Schiffsfahrtsvertrags zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Mexiko vom 28. August 1869 als erst am 13. Juli d. J. geschehen betrachtet werden soll, so daß die Wirksamkeit des Vertrags erst am 13. Juli 1882 aufhört. Der Vertrag wird demgemäß bis zum 13. Juli 1882 in Kraft bleiben.

— (Konservative Wahlagitation in Berlin.) Welchen Apparat die Konservativen in Bewegung setzen, um den Liberalismus vor Allem in Berlin zu verdrängen, geht aus daraus hervor, daß auf der Liste der für den 18. October, als dem Geburtstag des Kronprinzen, gemieteten Locale sich, nach der Einsicht, welche unser Gewährsmann davon nehmen konnte, genau ein und vierzig befinden. Es sind darunter die größeren und größten Locale, vom „Tivoli“ im Süden bis zum „Volksgarten“ auf dem Gesundbrunnen im Norden, von Kroll im Westen bis zum Victoria-Theater im Osten und Stadttheater im Centrum. Eben so viel Laoge werden also von den Herren Stöcker, Julius Schälze, Henrici und Genossen auf den hohen Herrn unter einer zweifellos nach Hunderttausenden zählenden Menge, da alle diese Vergünstigungen unentgeltlich von der Propaganda verschafft werden, im Hinblick auf die Reichstagswahlen am 27. d. M. ausgebracht werden. Wie ich außerdem noch höre, geht die Propaganda, um für die dauernde Bekämpfung des Liberalismus Position zu nehmen, mit dem Ankauf eigener Grundstücke im Innern der Stadt vor. So kauft man bereits in der Friedrichstadt ein Haus zum Preise von 240 000 Thalern und wegen Ankaufs eines anderen in der Luisenstadt steht man in Unterhandlung. Es sollen in diesen Gebäuden der schwarzen Propaganda vornehmlich Säle für Massen-Versammlungen, woran es im Innern der Stadt fehlt, angelegt werden. Woher kommt das Geld?

Zu den Wahlen.

In Neuhalbensleben startete am Montag Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck vor einer Wählerversammlung von 600 Personen einen Rechenschaftsbericht über seine Thätigkeit im Reichstage ab. Der telegraphisch der „Trib.“ mitgetheilte Inhalt seiner Rede ist folgender: Er habe alle seine Versprechungen gehalten; die Regierung sei, die ihren Standpunkt geändert habe. Er begründete die Niederlegung des Reichstagspräsidentens durch die Einbringung des „Kaufvertrages“, durch die veränderte Wirtschaftspolitik der Majorität des Reichstags und durch die mangelhafte Unterstützung, die er bei Aufrechterhaltung der Ordnung im Reichstage gefunden habe. Rebner sprach sich für eine große liberale Partei aus, nachdem die nationalliberale Partei ihre Aufgabe erfüllt und es jetzt darauf ankomme, das Ertrugene gegen die Angriffe festzuhalten. — Die Versammlung proclamirte jubelnd von Forckenbeck's Candidatur. Amtsrath Weichsel, nationalliberal, erklärte auf Grund der Ausführungen des Herrn von Forckenbeck seine und vornehmlich auch seiner Freunde Zustimmung zu dieser Candidatur.

Herr v. Bennigsen hat auf dem am Sonntag in Magdeburg abgehaltenen nationalliberalen Parteitage die Spinnwebrede, mit denen ihn die Opposition seit der Rede in Hannover zu isoliren bemüht waren, mit einem Hauch seines Mundes weggeblasen. Herr v. Bennigsen stellte die Thatsache fest, daß sein „Eintritten und das anderer liberaler Männer in das Ministerium und in die Reichsämtler scheiterten hauptsächlich, wenn

nicht allein, weil er die Verantwortlichkeit für die Einführung des Tabakmonopols in Deutschland nicht übernehmen wollte“; auf diesem Standpunkte stehe er noch heute. Bezüglich der Invalidenterversorgung sagte Herr v. Bennigsen: „Wir in Deutschland wollen weder eine Sozialdemokratie noch eine Sozialbureaucratie. Der Deutsche hängt an der freien Thätigkeit des Individuums.“ Wenn man zu diesen beiden Äußerungen noch die dritte hinzufügt, in der Herr v. Bennigsen das Bündniß zwischen politischer und kirchlicher Reaction als das dem deutschen Volke verhasste bezeichnet, so bedarf es einer weiteren Begründung der Behauptung nicht, daß Herr v. Bennigsen sich irrt, als er die Meinung ausspricht, Herr v. Bennigsen sei konsequenter, als man glaube. Es war an der Zeit, daß diesen Illusionen ein Ende gemacht wurde.

Provinz und Umgegend.

† Sonntag Nachmittag fand in Halle vom Ausstellungsorte aus die Auffahrt des bekannten Lustfahrrades Securius statt. Vormittags von 9 Uhr ab begann die Füllung des Ballons bei ziemlich heiterem Wetter. Nachmittags stellte sich leider Regenwetter ein, so daß diejenigen Personen, welche sich zur Mitfahrt bereit erklärt hatten, ihre Absicht aufgaben. Auch das Publikum zum Zuschauen war nicht stark in den Räumen vertreten. Kurz vor der Auffahrt wurde Herrn Securius ein Vorderstranz mit weißer Schleife überreicht; der Ballon ging bei Tornau nieder.

† Aus dem Raumburger Kreise wird berichtet: „Das Jahr 81 macht sich“, so urtheilt die hiesigen Weinbergbesitzer im Monat August über die Aussichten für die diesjährige Weinernte, die Trauben hatten so vortreflich sich entwickelt, daß bei normalem Septemberwetter eine ganz vorzügliche Qualität, wenn auch geringe Menge, herangereift sein würde. „Wenig und schlecht“, lautet jetzt die Sentenz. Endloser Regen und verstärkter Frost haben den Reiferprozeß unterdrückt. Die Trauben sind sauer und kein Sonnenschein wird nun noch etwas bessern können. Namentlich hat „der Blaue“ gelitten. Lediglich schmackhaft gebliebene Tafeltrauben, wie Gutebel und Schofelser bezahlte man mit 20—30 Pfg. pr. Pfund. Wein wird aber doch von der lauren Nachhospende gemacht. Kellerkünste helfen der Natur nach, aber wie dieser Frank bekommt, das ist eine andere Frage. Traurig für die armen Producenten wie für die Consumenten. Auch im Uebrigen sind die „Herbsthoffnungen“ vielfach vereitelt worden. Die Pflaumen sind vorwiegend klein und ohne Zuckergehalt. Ausfuhr fehlt fast gänzlich, der Preis bewegt sich zwischen 3 1/2—5 Mark pro Centner je nach Qualität.

† Am Montag früh sind bei der Briefausgabe des Hauptpostamts zu Magdeburg auf Grund einer gefälschten Legitimation die für eine dortige Firma eingegangenen Werthsendungen, Geldbriefe, Briefe u. von einem bis jetzt unbekanntem jungen Manne in betrügerischer Absicht abgeholt worden. Der Werth der Sendungen soll, so weit man bis jetzt übersehen kann, sich auf ungefähr 40 000 Mk. belaufen, dabei sind etwa 15 000 Mk. baares Geld gewesen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Betrügers habhaft zu werden.

△ Sie sind vorüber, die festlichen Tage der Generalversammlung des Westfälischen Vereins unserer Provinz, in Magdeburg und auf den Fittigen des Dampfes in die Heimat zurückgekehrt, ziehen noch einmal die mannichfachen und farbenreichen Bilder aus der Provinzial-Hauptstadt an unserem Geiste vorüber. So groß auch die Zahl der Theilnehmer war (weit über 100) — alle stimmten sie überein in dem Lobe der trefflichen Organisation, mit welcher die Kollegen des Vororts die Schwierigkeit, so viele Gäste nach Weis, Gemüth und Leib zu versorgen bewältigten. Da gab es eine Fest-, Empfangs-, Wohnungs-, Vergnügungs-, literarische- und Ausstellungskommission, deren Mitglieder an bestimmfarbigen Bändern kenntlich und zu jeder Auskunft in entgegenkommendster Weise bereit waren. Es gab Haupt-

Vermischtes.

* (Eisenbahnunfall.) Paris, 7. October. Heute früh um 7 Uhr 20 Minuten ist auf der Westbahnlinie ein von Argenteuil kommender Zug ganz nahe vor dem Bahnhof von Fontaine mit einem von Achères ihm entgegenfahrenden Zuge zusammengefahren. Zwei Reisende wurden getödtet, zwei schwer verwundet; der Schaffner des von Achères kommenden Zuges verlor das rechte Bein; der Gepäckwagen und ein Waggon dritter Klasse von diesem letzteren Zuge wurden zertrümmert. Das Vergehen eines Bahnwärters, der trotz des von dem Beizehelfer gegebenen Signals eine schon geschlossene Barriere wieder geöffnet hatte, soll die Schuld an dem Unglück tragen.

* (Ein neuer Komet.) Die Sternwarte zu Greenwich meldet die Entdeckung eines neuen hellen Kometen. Derselbe ist von Herrn Denning am vorigen Mittwoch um 3 Uhr morgens entdekt worden. Der neue Komet hat im Sternhild des Löwen in 22 Grad nördlicher Abweichung. Ob derselbe heller werden wird, kann erst entschieden werden, sobald mindestens 3 Beobachtungen, die zur Bahnbestimmung ausreichen, vorhanden sind. Es ist dies der letzte der in diesem Jahre erschienenen Kometen, wenn man den herkömmlichen Endesphen Kometen, dessen Erscheinung vorausberechnet wurde, mitzählt.

* (Vom Gotthardtunnel.) Aus Andermatt schreibt man, für den 1. Januar 1882 sei der Vertrag betreffend die Führung der Post über den Gotthardt gefälligst worden, weil von da an der Personen- und Waarenverkehr durch den Tunnel erfolgen soll.

* (Porzellan nach einem Schach.) In Ungarn macht seit einiger Zeit eine fonderbare Affaire viel von sich reden. Eine nämlich verstante, hat die kaiserliche Regierung beim gemeinsamen Kriegsministerium in Wien Schritte eingeleitet, um die Erlaubnis zur Hebung eines Schachges zu erhalten, welchen Selim, der letzte kaiserliche Kaiser von Tarnudar, während des Krieges im Jahre 1716 in eine Büffelhaut nähen ließ und vor seiner Flucht aus der Stadt hier vergrub.

* (Reklams.) Seit einigen Tagen war in Bonn die Nachricht verbreitet, daß in den Weinholdanlagen eines Gärtners vor dem Rindthore sich die Reklams vorgefunden habe. Nach eingehenden Untersuchungen ist konstatiert worden, daß dieses verheerende Insekt wirklich vorhanden ist und die Weinstöcke sehr stark von demselben infiziert sind. Die energigsten Vorichtsmaßregeln sind natürlich sofort ergriffen worden.

* (Hohes Alter.) Am 29. September starb in Burgthal (Mittelranken) der Delonon Johann Brandl im Alter von 109 Jahren. Derselbe wurde 1772 geboren, war während seines Lebens nie krank und verheiratet erst im 82. Jahre, aus welcher Ehe 2 Knaben und 3 Mädchen heroozgingen. In Lower Crumpshall bei Manchester starb dieser Tage Frau Jane Finlerton im Alter von 107 Jahren. Sie wurde am 10. Juni 1774 geboren. Seit fast 3 Jahren war sie ans Bett gefesselt. Ihr Augenlicht hatte gelitten, aber ihr Gehör war ungeschwächt und ihr Gedächtniß gut. Ihre Tochter ist 75 Jahre alt, und eine Enkelin, die mit ihr lebt, zählt 63 Jahre.

* (Kurzer Prozeß.) Charles Pierce, ein Inasse des Gefängnisses in Stormont, ermordete eines Abends seinen Wärter, während derselbe ihn aus einer Zelle in die andere führte. Als die Kunde von dem Morde in die Öffentlichkeit gelangte, belagerte eine Volksmenge von 5000 Personen das Gefängniß, überwältigte die Beamten nach zweifelhäufiger Belagerung, schleppte Pierce aus seiner Zelle und lynchte ihn. Die Beamten requirirten die Feuerwaffe, so wie die Witz zu ihrem Bestande, aber Alles vergeblich, da es selbstverständlich weder der Witz noch der Feuerwaffe einfiel, sich mit den übrigen Bürgern eines Mörders wegen herum zu schlagen.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7, am Rossmarkt.

	10./10. Abds. 8 Uhr.	11./10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	765,50	765,50
Therm. Celsius	+ 9,5	+ 4,1
Rel. Feuchtigkeit	92,9	83,9
Bewölkung	0	3
Wind	W.	SW.
Stärke	5	3

Börsen-Berichte.

Halle, 11. October 1881.
Weizen 1000 Kilo, jeht, 213—228 M., equitite Waare bis 243 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 201—204 M.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Chevalier- 180—195 M.
Gerstemaiz 50 Kilo, 14,50—15,25 M. bez.
Hafer 1000 Kilo 165—170 M.
Rümmel 50 Kilo, 25,50—26,50 M. bez.
Rüböl 50 Kilo, 27,25 M. bez.
Futter mehl 50 Kilo, 8,50 M. bez.
Kleie, Roggen 50 Kilo, 6,50—6,60 M. bez., Weizen- 5,25 M. bez., Weizenriesle 6,00—6,10 M. Leipzig, 8. October 1881.
Weizen netto, loco hiesiger 240—245 M. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 202—208 M. bez.
Gerste netto, loco 160—185 M. bez.
Hafer netto, loco hiesiger 152—162 M. bez.
Rüböl netto, loco 55,00 M. bez. V., per Oct.-Nov. 55,50 M. B., per Nov.-Dez. 55,50 M. B., per 100 Kilo.

und Nebenversammlungen mit großen Vorträgen und kleinen Reden, herzlichen Begrüßungsansprachen glänzigen Kassenberichten und eingeleiteten Gesangs-vorträgen, welche letztere Einrichtung ebenso neu, als sie willkommen geheißen wurde. Weiter gab es ein Kirchenconcert; ein Symphonieconcert und eine Theatervorstellung (Nicolai's lustige Weiber von Windsor), ein Festmahl mit officiellen und Privattoasten, eine Dom- und Eisenwerkbesichtigung (Grafen's Hammerblättern), mehrere Gesellschaftsabende und eine Ebdampfschiffahrt stromabwärts nach dem Herrentrage. Sehr vortheilhaft machte sich die Beschulung der Magdeburgischen Gesangschräfte in getragener Vortrage nach crescendo und decrescendo hin geltend und die geübige Composition „Bethania“ von Lassen in Weimar erregte geradezu Enthusiasmus bei allen Hörern. Dem herrlichen Dom, den unzertörten Zeugen des 30jährigen Krieges, an dem 300 Jahre gebaut worden ist, sahen viele der Anwesenden zum ersten male und erfreuten sich an dem großartigen Ueberblick auf Stadt und Umgegend aus der schwindelnden Höhe von 99 m. Die Etablissements „Hofjäger“ und „Deum“, in welchen die Versammlungen abgehalten wurden, zeichneten sich durch colossale Größe ihrer Säle und Gegang der Einrichtung vor ähnlichen kleineren Städte vortheilhaft aus und nöthigten Manchem einen erzwungenen Ausruf ab. Trotz dieser großstädtischen Pracht wurde kein Gast überbeuert und alle Schied von Magdeburg mit den Gefühlen freudigster Dankbarkeit für die so gahlige Aufnahme. — Für 1882 ist Achèresleben auf seine freundsiche Einladung hin zum Vorort gewählt.

+ Im Laufe der letzten 6 Wochen sind in Erzart ca. 140 Arbeiter aus der Gewerfabrik entlassen worden.

+ Der Reniter Rückoldt in Weimar hat der Stadt ein Kapital von ca. 16 000 M. hinterlassen, das als „Rückoldt-Gesellschaft“ mit seinem Zinseertrage für milde Zwecke verwendet werden soll.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. October 1881.

** Die außerordentliche Generalversammlung der Thüringischen Eisenbahn, welche über die Vertheilung der Dividende beschließen soll, wird auf den 29. Oct. mittags 12 Uhr nach Erfurt (Kaisersaal) einberufen. Der Entwurf des abschließenden Vertrags kann vom 25. d. an bei allen Billetterpeditoren der Bahn entgegengenommen werden.

** Das letzte Amtsblatt der königlichen Regierung hieselbst enthält wiederum sieben Verbote sozialdemokratischer Druckchriften, die zumest aus Wahlkreisen bestehen; darunter befinden sich auch zwei in polnischer Sprache.

** Wie wir hören, trifft in nächster Zeit Herr Albert Halle aus Berlin mit seinem Telegramm-Expediton hier ein, um einige Vorstellungen zu veranlassen. Genannter Herr hat das Programm seiner Darstellungen, wie die sehr günstigen Berichte aus unserer Nachbarstadt Halle erkennen lassen, seit seinem letzten Auftreten hieselbst bedeutend erweitert und bringt unter Anderem auch Professor Nordenskiöld's berühmte Nordpolerpedition in 21 Tableau (mit wissenschaftlichem Vortrag) zur Anschauung. Möge Herr Halle auch diesmal bei uns eine günstige Aufnahme finden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Das Kirchenregal und die Kirchenbücher der erledigten katholischen Pfarstelle zu Lützen sind laut Bekanntmachung des königl. Reg.-Präs. v. Dieß dem Pfarer Schulte in Weisensfeld, welcher mit der Aufbeahrung resp. Weiterführung der letzteren beauftragt ist, unter dem 22. v. M. übergeben worden.

Von den preussischen Staatsmedaillen, welche der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten anlässlich der Halle'schen Gewerbe-Ausstellung nach besonders vergeben hat, ist u. a. auch dem Herrn Eduard Doerge, Schmiedemeister in Debra, für seine leuchtenden Flach- und Tiefkultur-Stahlplüge die bronzene Medaille verliehen worden.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Heute entschlief sanft unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter Sophie Kathe geb. Schneider im 88. Lebensjahre, welches Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen. Merseburg, den 10. October 1881.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Allen denen, welche den Saug unseres vielgeliebten Sohnes Karl Schillinger so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, sagen wir hierdurch unsern wärmsten Dank. Dant auch dem Herrn Pfarer Nolte für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für den vielen Besuch während seiner Krankheit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Auction von Manufactur-Waaren in Merseburg.

Donnerstag den 13. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Partie Bettzeug, Leinen, Plüsch, Moudrud, Lamas, Kleiderstoffe, sowie die andere Manufactur-Waaren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 8. October 1881.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar u. Ger.-Taxator.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 15. d. M., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathstellersaale 1 Schreibsecretair, 2 Sophas, 3 Dugend Hochstühle, Tische, 1 fast neuer Gipskranz, 3 Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Partie Bierjebel und dergleichen mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 10. October 1881.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar und Ger.-Taxator.

Von Mittwoch den 12. d. M. ab steht ein großer Transport 4—5 jähriger Arbeitspferde zum Verkauf. A. Strehl, Neumarkt 59.

Sophas, Stühle, Matrizen

fertig elegant und billigst H. Nolte, Breitestr. 8 (Hof).

Lindenstrasse Nr. 14

ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.

G. Bauer.

In unserem Hause, Markt 31, ist die Erster-Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1882 zu beziehen.

Vorschuß-Verein.

Ein Logis ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen H. Sigmundstr. Nr. 22.

Eine kleine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Gottthardstr. Nr. 24.

Einige Schlafstellen sind offen bei

Fritschler, Unteraltenburg Nr. 9.

Eine freundl. möbl. Stube zu vermieten Halle'sche Strake Nr. 9.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt wieder

Breitestraße Nr. 11.

Auch bringe ich mein Utenlager zu nur billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

H. Frohnsdorf,

Uhrmacher.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Oberburgstraße Nr. 5, auch Eingang vom Tiefen Keller, beim Sattlermeister D. H.

Fried. Haring,

Schuhmachermeister.

Maschinen-Weißnäherci u. Stepperei wird angenommen bei

Therese Schmidt geb. Ziegler, Oberaltenburg 13.

Mittwoch früh erste Sendung Seedorsch

empfehl G. Dorias, unterm Rathstellers.

